

Christian Voller

## Radikales Denken

### Über Alfred Seidels fragmentarische Schrift *Bewußtsein als Verhängnis* von 1927

Weil ein Superlativ stets eindeutig und nicht weiter steigerbar ist, bleibt der Rang des »wohl seltsamsten Marxisten«, den die »an Seltsamkeiten nicht arme Bewegung« des Zwischenkriegs-Marxismus hervorgebracht hat, dem Diktum Hannah Arendts zufolge Walter Benjamin vorbehalten.<sup>1</sup> Ohne Arendts Wertung in Frage stellen zu wollen, wäre es doch wünschenswert, diesen Superlativ noch zur Verfügung zu haben, um den Sozialphilosophen und Kulturkritiker Alfred Seidel (1895-1924) zu charakterisieren.<sup>2</sup> Seinerzeit ein junger und ambitionierter Parteigänger des marxistischen Flügels der Heidelberger Soziologie und entschlossener, wenn auch kaum orthodoxer Kommunist, hatte sich Seidel in kleinem Kreise bereits früh einen Namen als exzentrischer Grübler und Gesellschaftstheoretiker originellen Zuschnitts gemacht. Körperlich von schwacher Konstitution und zeitweilig unter Depressionszuständen leidend, nahm er sich 1924 das Leben, ohne ein autorisiertes Zeugnis seines Denkens hinterlassen zu haben. Die von Alfred Weber betreute Dissertation *Produktivkräfte und Klassenkampf* wurde zwar erfolgreich abgeschlossen, blieb allerdings ungedruckt; ein Buch über die verhängnisvollen Aspekte wissenschaftlicher Erkenntnis, an dem Seidel seit 1922 intensiv arbeitete, konnte er nicht fertigstellen.<sup>3</sup>

Und so wäre Seidel wohl längst und endgültig in Vergessenheit geraten, hätte er nicht am Rande der großen geistesgeschichtlichen Fluchtlinien, die das frühe 20. Jahrhundert durchzogen, eine Spur hinterlassen, die mit schlafwandlerischer Trittsicherheit beträchtliche Teile des Geisteslebens der Zwischenkriegszeit

1 Hannah Arendt, »Walter Benjamin 1892-1940«, in: dies., *Menschen in finsternen Zeiten*, München 1955, 185-242, 200.

2 Alfred Seidel, *Bewußtsein als Verhängnis. Fragmente über die Beziehungen von Weltanschauung und Charakter oder über Wesen und Wandel der Ideologien*, aus dem Nachlaß herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Hans Prinzhorn, Bonn 1927. Im folgenden werden die Seitenzahlen in Klammern im Fließtext ausgewiesen.

3 Zu Lebzeiten veröffentlicht wurde einzig ein kurzer Abriß über die »Geschichte der sozialistischen Studentenbewegung Deutschlands« in: *Die neue Erziehung. Sozialistische pädagogische Zwei-Wochenschrift* 12/13, Berlin 1919, 426-429. Seidels Dissertation wurde 2008 erstmals unter dem veränderten Titel »Produktivität und Klassenkampf« gedruckt und mit einem Vorwort Hugo Velardes versehen in: *Archiv für die Geschichte des Widerstandes und der Arbeit* 18, Bochum 2008, 185-234.